

23. Februar 1933

Herrn Fritz Pauli, Maler

A m d e n

Lieber Herr Pauli,

Ihren Brief vom 15. Februar fand ich erst am Mittwoch Abend, nachdem ich Sie verschiedene male wohl von weitem gesehen, aber nicht besonders begrüsst hatte. Am andern Tag suchten wir Sie telephonisch bei Herrn Sponagel und im Hotel St. Peter zu erreichen, fanden Sie aber nicht, bis sich schliesslich herausstellte, dass Sie, ohne dass ich es gewusst hatte, noch einmal im Kunsthaus gewesen waren. Wahrscheinlich sind Sie möglichst rasch wieder nach Amden geflohen?

Ich hätte gern mit Ihnen noch über Ihren Brief gesprochen, in welchem ich mit Bestürzung gelesen habe, dass Sie das Nicht-Zustandekommen eines Kaufes aus Ihrer Auswahlendung mit der Anwesenheit von Herrn Sponagel in der Sammlungskommission in Zusammenhang bringen. Ihre Vermutung ist sicher vollständig unberechtigt, sie erscheint mir als ein Zeichen jener offenbar da und dort vorhandenen Vergiftung des Vertrauens, von der gelegentlich geradezu tolle Müsterzhen an mich kommen, und die doch von nur ganz wenigen Stellen aus geflissentlich gesucht und geschürt wird. Sie dürfen den Mitgliedern unserer Sammlungskommission sicher zutrauen, dass sie gut genug wissen, wozu sie in der Kommission sind, als dass sie vor einem Bilde nur an persönliche Dinge denken